

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Pf., bei Lieferung frei Haus 55 Pf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsanmeldung für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil: Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. - D. A. L.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 44

Dienstag, den 22. Februar 1938

90. Jahrgang

Neue Jubeltundgebungen in Wien

Tausende durchzogen die Straßen

Wien. Am Montagabend kam es in Wien erneut zu Jubeltundgebungen der nationalen Kreise. Vor der Oper sammelten sich eine nach Tausenden und Abertausenden zählende Menschenmenge, die nach dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes in zwei Gruppen durch die Stadt zog. Zu gleicher Zeit fand ein Fackelzug von Angehörigen des Deutschen Turnerbundes statt. Die Straßen hallten wider von Heil-Hitler-Rufen und vom Gesang nationaler Lieder. Angehörige des österreichischen Jungvolkes des staatlichen Jugendverbandes veranstalteten ebenfalls einen Fackelzug, der vor dem Bundeskanzleramt endete. Die Polizei ließ die Menge gewähren, und es kam nirgends zu einem Zusammenstoß.

Freudenfeuer flammten von den Bergen

Die Freudenkundgebungen trugen besonders in der Steiermark elementaren Charakter. In Graz selbst wurde die Rede des Führers auf dem Rathausplatz von einer nach Zehntausenden zählenden Menge an den Lautsprechern angehört. In Bruck

an der Mur hielt ein Volksgenosse nach der Uebertragung der Rede an die versammelte Menge eine Ansprache, an die sich ein Fackelzug anschloß. In Loeben war sogar die Beflaggung eines Rathauses von Amts wegen angeordnet worden. Das gleiche festliche Bild boten die Orte des Oberlandes sowie in West-, Ost- und Südböhmen. Ähnliche Meldungen kommen aus allen größeren Orten aus den anderen Bundesländern. Entlang der Hügel bei der Stadt Steyr zog sich eine Flammenkette der Höhenfeuer. In Klagenfurt und Villach, in Salzburg und seinen Gauen, überall wurde mit einer Begeisterung feierlich gefeiert.

Die Dankbarkeit, die viele Kreise des deutschen Volkes in Oesterreich für den Führer und Reichskanzler empfinden, äußerte sich auch in rührender Weise in zahllosen Blumenspenden, die in der Wiener Zentrale der Reichsbahn abgegeben wurden.

Allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich nun der kommenden Rede des Bundeskanzlers zu. Es werden bereits alle Vorbereitungen zu einem Gemeinschaftsempfang der Belegschaften in den Betrieben getroffen.

Jetzt weibliches Pflichtjahr

Arbeitseinsatz in der Haus- und Landwirtschaft

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat als Beauftragter für den Vierjahresplan unter dem 15. Februar 1938 eine Anordnung erlassen, die zu einer wesentlichen Entlastung im Arbeitseinsatz der Land- und Hauswirtschaft führen wird.

Es war auf die Dauer nicht möglich, mit anzusehen, daß die Bauersfrau, weil weibliche Kräfte fehlten, sich vom frühen Morgen bis zum späten Abend abplagte, ohne mit der Arbeit fertig zu werden; und ebenso war es nicht länger zu verantworten, daß Familien mit mehreren Kindern keine Hausgehilfinnen mehr finden konnten. Um hier die erforderliche Hilfe zu leisten, mußte auf die in der Frauenarbeit noch enthaltene „stille Reserve“ zurückgegriffen werden.

Nach den Vorschriften der neuen Anordnung dürfen ledige weibliche Kräfte unter 25 Jahren von privaten und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen als Arbeiterinnen oder Angestellte nur eingestellt werden, wenn sie eine mindestens einjährige Tätigkeit in der Land- oder Hauswirtschaft durch das Arbeitsbuch nachweisen. Vom Lande stammende Arbeitssuchende müssen die Tätigkeit auf dem Lande abgeleistet haben.

Die praktische Durchführung

Auf Grund der in der Anordnung des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring erteilten Ermächtigung hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unter dem 16. 2. 1938 im einzelnen Vorschriften für die praktische Durchführung des weiblichen Pflichtjahres erlassen.

Danach wird die vorherige Ableistung des Pflichtjahres in der Land- oder Hauswirtschaft zunächst nur bei der Einstellung von Arbeiterinnen in Betriebe des Bekleidungs- und Textilgewerbes, der Textilindustrie und der Tabakindustrie sowie von Angestellten für kaufmännische und Büroarbeiten in allen privaten und öffentlichen Betrieben und Verwaltungen zwingend gefordert. Das Pflichtjahr beschränkt sich dabei auf diejenigen ledigen weiblichen Arbeitskräfte unter 25 Jahren, die vor dem 1. März 1938 noch nicht als Arbeiterinnen oder Angestellte beschäftigt waren.

Damit gelten die Vorschriften über die Ableistung des Pflichtjahres nur für ledige weibliche Personen unter 25 Jahren, die erstmalig nach dem 1. 3. 1938 als Arbeiterinnen oder Angestellte in das Erwerbsleben eintreten, nicht dagegen für bereits jetzt im Erwerbsleben stehende weibliche Arbeitskräfte. Bei Abschluß eines Lehrvertra-

ges kann das Pflichtjahr auch unmittelbar nach der Vertragszeit abgeleistet werden.

Wichtig ist der Hinweis, daß der weibliche Arbeitsdienst, der Landdienst des BDM, die Landhilfe, die ländliche Hausarbeitslehre, das hauswirtschaftliche Jahr sowie die Teilnahme an einem vom Arbeitsamt durchgeführten oder geförderten land- oder hauswirtschaftlichen Lehrgang als Tätigkeit in der Landwirtschaft gelten. Kinderreichen Familien wird dadurch besonders geholfen, daß auf das Pflichtjahr auch eine nicht arbeitsbuchpflichtige Tätigkeit im Elternhaus oder bei Verwandten angerechnet wird, wenn es sich um Familien mit vier oder mehr Kindern unter 14 Jahren handelt.

Da auch die sozialen und pflügerischen Frauenberufe dringend Nachwuchs brauchen, ist weiter bestimmt worden, daß dem Pflichtjahr eine zweijährige geordnete Tätigkeit im Gesundheitsdienst als Hilfskraft zur Unterstützung der Schwestern und in der Wohlfahrtspflege zur Unterstützung der Volkspflegerinnen und der Kindergärtnerinnen gleichsteht.

In besonders gelagerten Fällen kann das Arbeitsamt Ausnahmen zulassen. Für die Gültigkeit des Pflichtjahres ist es ohne Bedeutung, ob die Arbeitsstelle durch eigene Bemühungen oder durch Vermittlung des Arbeitsamtes gefunden worden ist.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat mit diesen Maßnahmen der weiblichen deutschen Jugend eine Aufgabe gestellt, die sie aus ihrer Verantwortung gegenüber Staat und Volk lösen muß. Wenn die männliche deutsche Jugend dem Vaterland mit Spaten und Waffe zweieinhalb Jahre dient, dann wird auch die weibliche Jugend nicht zurückstehen wollen, sondern wird freudig und gern dort ihre Pflicht tun, wo das Vaterland es verlangt. Zugleich aber lernt die deutsche weibliche Jugend die Berufe kennen, die ihrer Wesensart angemessen und die für ihren künftigen Beruf als Hausfrau und Mutter von besonderer Bedeutung sind.

Neuer Amtschef im Reichserziehungsministerium

Der Führer und Reichskanzler hat unter dem 19. Februar 1938 den Ministerialrat im Reichs- und Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Professor Dr. Hofelder, zum Ministerialdirektor ernannt. Gleichzeitig hat er den bisherigen Chef des Amtes für Erziehung im Reichserziehungsministerium, Ministerialdirektor Dr. Bojunga, in den Wartestand versetzt, da dieser auf eigenen Wunsch das Amt des Kurators der aufstrebenden Universität Göttingen übernehmen wird.

Eisenbahn und Auto

Eine Ansprache des Reichsverkehrsministers

Der Reichsverband der Automobilindustrie gab aus Anlaß der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1938 in den Festräumen des Zoo einen Empfangsabend, in dessen Verlauf Reichsverkehrsminister Dr. Dormüller hervorhob, daß in der Kraftwagenindustrie leistungsfähigere und schnellere Typen entwickelt worden seien, ohne daß die Anschaffungspreise höher geworden seien, und daß vor allem die Betriebskosten keine Steigerung erfahren hätten.

Der Reichsverkehrsminister betonte die Notwendigkeit der Forschung, erläuterte die Erschließung verkehrsarmer Gegenden durch ein enghastiges Güterverkehrsnetz und erklärte, er werde alles tun, um die vom Führer an die Motorisierungsmaßnahmen der Reichsbahn geknüpften Hoffnungen zu erfüllen. Eisenbahn und Auto, die bisher immer als Gegner angesehen wurden, würden in dem Werk der Reichsautobahnen zusammenwachsen.

Abschließend erklärte der Minister, wir müßten zu einer stärkeren Motorisierung auf dem Gebiet des Lastkraftwagens kommen. Wir müßten die Zahl der Lastkraftwagen in Deutschland bedeutend vermehren. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen zu einer solchen Entwicklung seien gegeben. Er wolle versuchen, für diesen staatsnotwendigen Zweig der Motorisierung alle diejenigen Voraussetzungen zu schaffen, die zu seinem Wachstum erforderlich seien.

Der DAF. wichtigste Aemter

Besuch des Reichswirtschaftsministers Funk bei der DAF.

Reichswirtschaftsminister Funk besuchte auf Einladung von Dr. Ley einige Berliner Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront.

Bedeutung für die Steigerung der Arbeitsleistung hat das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung durch seine Schulungsarbeit und die Forschungsarbeiten über die Alterszusammensetzung, über die zeitlich und wirtschaftlich bedingte Einsetzung des Nachwuchses und seine Schulung für die verschiedenen Wirtschaftszweige sowie die Untersuchungen auf psychotechnischem Gebiet.

Im Fachamt Verkehr und öffentliche Betriebe sowie im Fachamt Eisen und Metall leistet die DAF. vielgestaltige Mitarbeit an der Gestaltung der Reichsstarifordnungen und den zahlreichen Verbesserungen, die gerade hier erreicht werden konnten.

Die Bank der Deutschen Arbeit nimmt im deutschen Bankwesen dadurch eine neuartige Stellung ein, daß sie staatspolitisch besonders wichtige Finanzierungsaufgaben durchführt.

Einsatz italienischer Landarbeiter

Einheitliche Uniformen. Arbeitsgebiete schon bestimmt.

Zu der Entsendung italienischer Landarbeiter nach Deutschland veröffentlicht die römische Presse Einzelheiten. So werden sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen einheitliche Uniformen erhalten. Für die Männer sind dunkelblaue Jacken und feldgraue lange Hosen vorgesehen, für die Frauen dunkelblaue Blusen und feldgraue Röcke. Die Unterführer, die die Landarbeiter betreuen, werden am 4. März in Rom besondere Instruktionen erhalten. Die Ausreise wird zwischen dem 15. März bis 15. April vor sich gehen.

Ein großer Teil der Landarbeiter und -arbeiterinnen werden in Mitteldeutschland und vor allem in der Gegend von Magdeburg und Anhalt, die übrigen in Niedersachsen (Braunschweig und Hannover), in Hessen sowie in Süddeutschland (Württemberg und Baden) und schließlich in einigen bayerischen Gebieten beschäftigt werden.



Nach Edens Rücktritt

Lord Halifax führt die Geschäfte des Außenamtes

Der englische Ministerpräsident Chamberlain hat den Rücktritt Edens von seinem Amt als Außenminister angenommen. Gleichzeitig ist auch das Rücktrittsgesuch des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt, Lord Cranborne, genehmigt worden. Wie verlautet, ist Lord Halifax zur Zeit mit der Leitung der Geschäfte des Außenamtes beauftragt. In seiner Gegenwart hatte Chamberlain am Montag eine neue dreiviertelstündige Unterredung mit dem italienischen Botschafter Grandi.

Die Entscheidung über den Rücktritt des Außenministers Edens ist in einer zweiten Sitzung des englischen Kabinetts am Sonntagabend erfolgt. Der Rücktritt Edens sei, wie in unterrichteten englischen Kreisen verlautet, auf Gegensätze zwischen ihm und Ministerpräsident Chamberlain in der Frage der Außenpolitik zurückzuführen. Chamberlain sei, erklärt man in diesen Kreisen weiter, für eine sofortige Aufnahme der Verständigungsbemühungen mit Italien, während Edens allem Anschein nach darauf bestanden habe, daß vor jeder Klärung der englisch-italienischen Beziehungen eine Einigung in der Spanien-Frage erfolgen müsse. Das Kabinett hätte sich bereits am Sonntagabend auf den Standpunkt des Premierministers gestellt, da offenbar alle Bemühungen um ein Kompromiß zwischen Chamberlain und Edens erfolglos verlaufen seien. Edens sei dann nichts anderes übriggeblieben als zurückzutreten.

Größtes Aufsehen in der Londoner Presse

Der Rücktritt Edens hat in der gesamten Londoner Presse das größte Aufsehen erregt. Der Parlamentsmitarbeiter der „Times“ schreibt, daß bereits seit Monaten zwischen Chamberlain und Edens über die Methode der Herstellung besserer Beziehungen zwischen England und den autoritären Staaten Meinungsverschiedenheiten bestanden haben. Die Sonderabstimmung sei nun die unmittelbare Folge des Besuches des italienischen Botschafters Grandi bei Ministerpräsident Chamberlain am Freitag gewesen. Wie es heiße, habe Chamberlain den Standpunkt vertreten, daß wirklich kein Grund bestehe, nicht sofort Grandis Besuch weiter zu verfolgen. Die Aussicht auf eine Allgemeinregelung in Europa wäre nur hinausgeschoben worden, wenn man aus dem Verhalten der britischen Regierung auf eine Ablehnung hätte schließen können. Man hätte vor einer neuen verärgerten Gelegenheit gestanden. Edens dagegen solle jedoch großen Wert darauf gelegt haben, vor Fortsetzung der Besprechungen mit Italien ein Nichtmischungsabkommen für Spanien abzuschließen.

In einer eigenen Stellungnahme sagt die „Times“ u. a., man könne schon jetzt mit einiger Gewißheit sagen, daß nun die Möglichkeit der Herstellung stabiler Beziehungen zwischen den Demokratien und autoritären Staaten mit einem Vertrauen versucht würden, das Edens nicht habe aufbringen können.

Das Labour-Blatt „Daily Herald“ benutzt Edens Rücktritt selbstverständlich zu einem scharfen Angriff auf Chamberlain und seine Politik. In das gleiche Horn bläst natürlich auch das liberale „News Chronicle“.

Ganz im Gegensatz hierzu schreibt „Daily Mail“, England atme erleichtert auf bei der Botschaft, daß Edens aus der Regierung ausgeschieden sei. Seine Politik während seiner zweijährigen Tätigkeit als Außenminister habe in England Unsicherheit und im Ausland Bestürzung hervorgerufen. Infolge seines verbüßten Genfer Idealismus sei seine Politik immer mehr von der Wirklichkeit abgewichen. Er habe bis zum Letzten die unglückliche Sanktionspolitik unterstützt.

Pariser Nervosität

Der „Paris Midi“ hebt völlig im Zeichen der beiden wichtigen Ereignisse des Sonntags: „Hitler hat gesprochen... Edens ist gegangen“, so lautet die Schlagzeile. Von Mittag bis Mitternacht habe Europa am Sonntag zwölf dramatische Stunden erlebt. Die Rede Hitlers und der Rücktritt Edens seien die zwei Enden ein und derselben Kette. Mittags habe Hitler gesprochen, und man könne sagen, als ein Mann, der von der deutschen Einheit getragen werde. Er habe England gegenüber „unangenehme Worte“ gesagt: Kolonialforderungen und „Spitzen gegen Eden“. Wenige Stunden später sei eine „europäische Krise“ erfolgt: Eden trat zurück. Edens, der gesagt habe, angesichts der „Diktaturen“ müsse man zunächst Widerstand leisten und nachher verhandeln, sei also gegangen. Chamberlain denke wie Millionen Engländer, die nur eines wollten, nämlich im Frieden Geschäfte machen. Chamberlain habe Lord Halifax zu Adolf Hitler geschickt. Nun wolle er mit Mussolini verhandeln.

Die Krise im englischen Außenministerium ist verhältnismäßig überraschend gekommen. Bereits vor zehn Tagen war in London ein Gerücht in Umlauf, daß sich starke Gegensätze zwischen dem Premierminister und dem Außenminister ergeben hätten, und zwar wegen der Methoden der künftigen Außenpolitik in Großbritannien. Die Gegensätze, die damals bereits zweifellos entstanden sind, konnten jedoch noch einmal überbrückt werden. Als Chamberlain dann, so verlautet in englischen Kreisen, erneut eine Unterredung mit dem italienischen Botschafter hatte, seien diese Gegensätze wieder verstärkt aufgelebt. Das habe dazu geführt, daß am Sonntagabend zu einem ganz ungewöhnlichen Zeitpunkt eine Kabinettsitzung einberufen wurde. Da es am Sonntagabend nicht gelang, die Gegensätze zu überbrücken, wurde eine neue Kabinettsitzung für Sonntag einberufen. Da auch in dieser Sitzung keine Einigung erzielt werden konnte, trat dann Edens zurück.

Neues Spielzeug

Wettbewerb des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz

Sachsen, bekannt als Herkunftsland schönsten Spielzeuges, will nicht zurückstehen, wenn es darum geht, Neuerungen hervorzu bringen, die nicht zu teuer sind und geianet erscheinen, den Markt dauernd zu behaupten. Holzernes, bunt bemaltes Spielzeug ist hierfür besonders geeignet. Um Anregungen zu erhalten, erläßt der Landesverein Sächsischer Heimatschutz ein Preisanschreiben, nachdem die Arbeiten bis zum 1. April 1938 an den Landesverein einzureichen sind.

Ueber die Arbeit entscheidet ein Preisgericht, das sich zusammensetzt aus: Landesbaupfleger Regierungsbaurath Nagel, Dresden; Hilbe Otto, Leiterin der Verkaufsstellen sächsischer Volks- und Kleinkunst des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, Dresden; Direktor der Staatlichen Fachgewerbeschule Max Schanz, Seiffen; Direktor Karl Schmidt, Deutsche Werkstätten AG., Hellerau; Hofrat Prof. Dr. h. c. Oscar Seuffert, Vorsitzender des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, Dresden.

Eden über seinen Rücktritt

Erklärungen vor dem Unterhaus

Vor dem Unterhaus sprach Eden über die Gründe seines Rücktritts. Er wies darauf hin, daß ein gewisser Meinungsunterschied zwischen der italienischen und der britischen Regierung wegen der Aufnahme von Besprechungen zwischen den beiden Regierungen stattgefunden habe. Der Boden für die Besprechungen sei „in keiner Hinsicht vorbereitet“. Er habe sich dem Unterhaus gegenüber verpflichtet, keine Besprechungen mit Italien zu beginnen, bis dessen „feindliche Propaganda“ gegen England aufhöre. Bevor die britische Regierung amtliche Besprechungen mit Rom beginne, müsse ein weiterer Fortschritt in der spanischen Frage erfolgen. Die Zurückziehung der Freiwilligen müsse seiner Ansicht nach vorher ernsthaft beanonnen haben.

Eden erklärte dann weiter, daß noch andere Fragen zwischen ihm und dem Premierminister künden. So sei innerhalb der letzten Woche in einer der wichtigsten Entscheidungen der Außenpolitik, die sich nicht nur auf Italien beziehe, eine fundamentale Meinungsverschiedenheit festzustellen gewesen. Zwischen ihm und dem Premierminister bestehe eine grundsätzliche Verschiedenheit der Ansichten und der Methoden. Er glaube nicht, daß irgendein Fortschritt zur europäischen Befriedung gemacht werden könne, wenn man im Ausland den Eindruck an Boden gewinnen lasse, daß Großbritannien „ständig dem Druck nachgebe“. — Lord Cranborne erklärte hierauf, daß er zurückgetreten sei, weil er die Ansichten Edens teile.

Anschließend ergriff Premierminister Chamberlain das Wort.

Chamberlain erklärte, er und seine Kollegen seien bestrebt, irgendeine Gelegenheit zu finden, um Besprechungen mit den beiden europäischen Ländern Deutschland und Italien anzunehmen, damit man zusehe, ob es irgendeine gemeinsame Basis gibt, auf der wir vielleicht einen allgemeinen Plan der Befriedung in Europa aufbauen können.

Nach einer kurzen Erwähnung des Halifax-Besuches wies Chamberlain auf das Gentlemen-Abkommen mit Italien vom Jahr 1936 hin, zeigte den Gang der weiteren Entwicklung und erklärte schließlich, als Italien seine Verhandlungsbereitschaft bekundet habe, habe Eden es so dargestellt, als ob die italienische Regierung Großbritannien aufgefordert habe, jetzt oder nie Besprechungen zu beginnen. „Nichts“, erklärte Chamberlain unter Beifall dazu, „hat es in dem Meinungsunterschied zwischen uns und der italienischen Regierung gegeben, was

meiner Ansicht nach eine derartige Darstellung rechtfertigt. Nach der Unterredung mit Grandi habe er das Empfinden gehabt, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Eden beständen.

Ich war der Meinung, daß durch diese Besprechungen eine verbesserte Atmosphäre auf vielen Gebieten, und zwar insbesondere in Spanien erzielt werden könnte. Eden aber habe eine Antwort zu erteilen gewünscht, „daß nach Ansicht der britischen Regierung der Augenblick für den offiziellen Beginn der Verhandlungen mit Italien nicht geeignet sei“. Eden habe eine substantielle Zurückziehung von Freiwilligen in Spanien und eine Stellungnahme der italienischen Regierung zum Beispiel zur britischen Formel über die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien zur Bedingung gemacht. Dies seien die Umstände gewesen, die zur Einberufung des Kabinetts führten.

Nachdem Chamberlain noch die italienische wie die britische Bereitschaft zu Verhandlungen gewürdigt, von der Annahme der britischen Formel über die Zurückziehung der Freiwilligen durch Italien Mitteilung gemacht und erklärt hatte, daß eine Regelung der Spanien-Frage wesentlich für das Abkommen sei und Großbritannien die Zustimmung der Genfer Liga für dieses Abkommen zu erlangen wünsche, sagte er u. a.: Ich bin niemals vollständiger von der Richtigkeit eines Kurzes, den ich eingeschlagen habe, überzeugt gewesen, als von der Richtigkeit der Entscheidung, zu der das Kabinett gekommen ist. Was wir zu tun versuchen, ist, eine allgemeine Veruhigung in Europa zu erzielen, die uns Frieden gibt.

Chamberlain wies dann auf die Verbundenheit Englands mit Frankreich hin. Frankreich brauche nicht zu befürchten, daß der Rücktritt Edens ein Abweichen von der Politik der englischen Freundschaft bedeute.

Man müsse zu erreichen versuchen, die Großmächte Deutschland, Italien, Frankreich und England zu einer freundschaftlichen Erörterung ihrer Meinungsverschiedenheiten zu bringen; dann werde man den Frieden Europas für eine Generation gerettet haben.

Seiner Ansicht nach, schloß Chamberlain, bedeute der Schritt der italienischen Regierung einen wichtigen Beitrag zur Beseitigung dieser Absicht.

Halifax leitet das Foreign Office

Amlich wird mitgeteilt, daß Ministerpräsident Chamberlain Lord Halifax gebeten hat, einstweilen die Leitung des britischen Außenministeriums zu übernehmen.

Rumäniens neue Verfassung

Mündliche Volksabstimmung am 24. Februar

Die neue rumänische Verfassung ist jetzt der Öffentlichkeit übergeben worden. Sie trägt die Unterschrift des Königs, des Ministerpräsidenten und des Ministerrats. Das rumänische Volk wird aufgerufen, sich am 24. Februar über die Annahme der Verfassung zu äußern. In dieser Abstimmung können alle teilnehmen, die in die Wählerlisten für die bisherigen Kammerwahlen eingetragen sind. Die Teilnahme ist verbindlich. Abgestimmt wird durch mündliche Erklärung vor dem Wahlschiff, der getrennte Listen für die Ja- und Nein-Stimmen aufstellt.

Der Text der neuen Verfassung enthält gegenüber der bis zum 10. Februar gültigen Verfassung von 1923 folgende einschneidende Änderungen: Es ist keinem Rumänen gestattet, mündlich oder schriftlich die Aenderung der Regierungsform des Staates, die Aufteilung des Vermögens anderer, die Befreiung von Steuern oder den Klassenkampf zu predigen. Den Geistlichen jeden Glaubensbekenntnisses ist es untersagt, ihren geistlichen Einfluß in den Dienst politischer Werbung zu stellen, die an Kultstätten oder bei religiösen Feiern nicht stattfinden darf. Jede politische Vereinigung auf der Grundlage eines religiösen Vorwandes ist verboten. Außerhalb des Gesetzes darf kein Geistlicher einen Eid abnehmen.

Die bisher in Rumänien nicht vorgesehene Todesstrafe wird für Kriegszeit gemäß dem Militärstrafgesetzbuch eingeführt. Der Ministerrat kann die Anwendung der Todesstrafe auch im Frieden bestimmen für Attentate auf den Herrscher, auf Mitglieder der königlichen Familie, auf fremde Staatsoberhäupter und auf Regierungsmitglieder und Staatsbeamte sowie für Raubmord und politische Morde.

Öffentliche Ämter und Würden stehen nur rumänischen Staatsbürgern offen. Die Anregung zu Gesetzen ist Sache des Königs. Jede Kammer kann aus eigener Initiative Gesetze nur in allgemeinen Staatsbelangen vorschlagen.

Der König ruft die gesetzgebenden Körperschaften mindestens einmal jährlich zusammen. Der König ernennt seine Minister und beruft sie wieder ab. Er schließt mit ausländischen Staaten politische und militärische Verträge ab. Handelsverträge, Schiffsfahrts- und ähnliche Verträge, die vom König abgeschlossen werden, bedürfen der Zustimmung des Parlaments.

Das Abgeordnetenhaus wird auf sechs Jahre von den rumänischen Staatsbürgern gewählt, die 30 Jahre alt sind und einen Beruf ausüben, der zu den folgenden drei Gruppen gehört: 1. Landwirtschaft und Handarbeit, 2. Handel und Industrie, 3. geistliche Berufe. Die Wahl ist geheim, verpflichtend und erfolgt nicht nach Listen, sondern bezirksweise nach persönlichen Kandidaten.

Der Senat setzt sich zusammen aus Senatoren, die vom König ernannt, die von Rechts wegen berufen sind und in gemeiner und verpflichtender Personenwahl von staatlichen Körperschaften gewählt werden. Neu ist ferner, daß Frauen wählen dürfen und wählbar sind. Die Minister sind politisch ausschließlich dem König verantwortlich.

Schwurgerichte werden abgeschafft. Die Richter sind unabsetzbar. Alljährlich genehmigt das Parlament den Staatshaushalt, ohne jedoch die vorgeschlagenen Ausgaben erhöhen zu können. Unterschlagung öffentlicher Gelder wird als Verbrechen bestraft.

Gänzliche oder teilweise Verfassungsänderung ist nur auf Initiative des Königs möglich bei vorheriger Befragung des Parlaments.

Ein Reinfall Moskaus

Sowjet-Bilderdienst bestätigt die Identität Budentos. Die Sowjetpresse hat in den letzten Tagen auffälliger

weise niemals ein Bild des geflohenen Sowjetdiplomaten Budento veröffentlicht. Nur das in deutscher Sprache in Moskau erscheinende Blatt „Deutsche Zentralzeitung“ hatte am 1. Februar (was nur durch ein Versehen der Zensur zu erklären ist) ein Photo Budentos veröffentlicht, das die Signatur des sowjetamtlichen Bilderdienstes „Sojus Photo“ trägt.

Es ist von allergrößter Bedeutung, daß dieses einzige, zufällig in einem Organ der Sowjetpresse veröffentlichte Lichtbild genau übereinstimmt mit den Bildern Budentos, die in Moskau eingetragene deutsche und italienische Zeitungen enthalten. Die Identität der auf den genannten Photos dargestellten Person ist unbestreitbar.

Trotzdem versucht die Sowjetregierung, durch neue Machenschaften die Identität Budentos abzustreiten. Auf ihre Veranlassung werden in Londoner und Prager Zeitungsblättern Budento-Photos veröffentlicht, die nach Sowjetbehauptungen „echt“ sein sollen, in Wirklichkeit aber gemeine Fälschungen darstellen.

Budento aus Rom abgereist

Der frühere sowjetrussische Geschäftsträger in Bukarest, Budento, hat, wie die „Tribuna“ meldet, Rom verlassen.

Bilanz der Sowjetdiplomatie

Die mit Juden besetzten Posten fast unberührt.

Der Fall Budento hat die Methoden, nach denen Moskau mit seinen diplomatischen Vertretern verfährt, ins grellste Licht gerückt. Die Liste der in den letzten beiden Jahren auf die verschiedenste Art „liquidierten“ Sowjetbotschafter und Gesandten ist heute zu einem solchen Umfang angeschwollen, daß sich die Frage erhebt: Wieviel bleibt von dem alten Bestand der Sowjetdiplomatie überhaupt noch übrig.

Es ergibt sich, daß von den Absetzungen und Neuernennungen mehr als die Hälfte aller Sowjetvertretungen betroffen worden ist, daß aber gerade die entscheidenden Posten, die mit Juden besetzt sind, so gut wie unberührt geblieben sind.

Sämtliche zur Zeit bei den Großmächten beglaubigten Sowjetbotschafter (von Berlin abgesehen, wo der Posten des Sowjetbotschafters zur Zeit unbesetzt ist) sind Juden: in London Maifsk-Steinmann, Paris Surik, Rom Stein, USA. Trojanowski, Tokio Slawacki.

Dieser entscheidende Stamm der jüdischen Sowjetdiplomatie hat die „Säuberungsaktion“ der Auslands-GWU unverfehrt überstanden, genau so wie der jüdische Außenkommissar Finkelstein-Litwinow sich auf seinem Posten behauptet hat. Die auf die zahlreichen kleinen Gesandtschaftsposten neu ernannten Vertreter sind größtenteils Männer, die für ihre neuen Stellungen nicht die nötige Vorbildung mitbringen. Sie dürften meist außerstande sein, eine nennenswerte Rolle als Diplomaten zu spielen. So ist die Sowjetdiplomatie jetzt nach der „Säuberung“ erst recht in jüdischen Händen.

Neueste Drahtberichte

Unfall des deutschen Postflugzeuges Köln-Paris

Berlin. Das auf der planmäßigen Nachtpoststrecke Köln-Paris eingesezte Postflugzeug „Otto Verschau D.-L. V. A. R.“ ist heute früh im dichten Morgennebel etwa 11 Kilometer vor dem Flughafen Paris gegen einen 160 Meter hohen Hügel gestoßen und durch Brand zerstört worden. Die Besatzung, bestehend aus Flugkapitän Heinz von Bloten, Funkmaschinist Kiedherr und Flugzeugführer Mater kamen ums Leben.

Bolschewistische Zerstörungswut im eingekreisten Serail

Salamanca. Wie der national-spanische Heeresbericht mitteilt, wurden die erfolgreichen Operationen an der Serail-Front fortgesetzt. Überall brach der feindliche Widerstand zusammen. Der Frontberichterstattung schildert die erbitterten Nahkämpfe in denen sich die Truppen Francos durchsetzten und die Einkreisung Serails zu Ende führten. Es konnten bereits von den national-spanischen Linien aus vielfach Brände in der Innenstadt, vornehmlich Brände von Regierungsgebäuden wahrgenommen werden. An dieser Tatsache ist erneut festzustellen, daß die Bolschewisten auch in Serail die Methode der systematischen Brandstiftung und Verwüstung anwenden.

Auch die Luftwaffe meldet erfolgreiche Kämpfe, in denen 11 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen wurden.

London erwartet glatten Sieg Chamberlains im Unterhaus

London. Nach Abschluß der Unterhaus-Sitzung vertritt man in unterrichteten Kreisen die Ansicht daß die Position der Regierung im Unterhaus als vollkommen sicher angesehen werden könne. In den Abendstunden des Montag hat noch eine Sitzung von konservativen Abgeordneten stattgefunden, in der einstimmig Chamberlain das Vertrauen ausgesprochen wurde. Auch in der Presse kommt bereits zum Ausdruck daß die Regierung über die Opposition einen glatten Sieg davon tragen wird.

Baldiaer Beitritt Mandschukos zum Antikomintern-Abkommen

Dairen. Die mandschurische Presse stellt mit dem Ausdruck tiefster Dankbarkeit die Anerkennung Mandschukos durch den Führer fest. In großen Schaulust verlinken die Blätter daß Mandschukos dem Antikomintern-Abkommen beitrete.

Delbos bespricht mit den Botschaftern Amerikas und Sowjet-Rußlands die Lage

Paris. Außenminister Delbos hatte am Montag nachmittag Unterredungen mit dem sowjet-russischen und mit dem amerikanischen Botschafter. Es wurde die internationale Lage nach der Rede des Reichsanzlers und nach dem Rücktritt Eden geprüft.

Aufruf zur „Westfaschen-Schau“

Ausstellung für Kultur und Wirtschaft Zwickau
28. Mai bis 12. Juni 1938

Schirmherr: Gauleiter und Reichsstatthalter in Sachsen
Martin Muffschmann

In der Zeit vom 28. Mai bis 12. Juni 1938 tritt die Berg- und Kreisstadt Zwickau mit einer bedeutenden Ausstellung auf dem Hindenburgplatz vor die Öffentlichkeit. In Zwickau wird der Industriebezirk Westfaschen mit dieser Ausstellung, die bereits seit Wochen unter dem Titel

„Westfaschen-Schau Zwickau 1938“

vorbereitet wird, in riesigen Ausstellungshallen eine Schau seiner wirtschaftlichen und kulturellen Leistungen geben. Es wird sich in ihr das Bild unseres fleißigen und aufstrebenden Industriegebietes darstellen, wie es zusammenfassender und eindrucksvoller bisher noch nicht gezeigt werden konnte.

Drei große Begriffe, die alle für unser Leben bedeutungsvolle Fragen in sich schließen, werden Gestalt annehmen:

Sozialismus — Wirtschaft — Heimat

Die beteiligten Stellen der Partei, des Staates und der Wirtschaft werden einmütig zusammenarbeiten und damit zum Gelingen dieser Ausstellung beitragen.

Volksgenossen! Parteigenossen!

Folgt unserem Ruf und helft mit, jeder zu seinem Teil! Dann wird die Ausstellung sein, was ihr Name sagt:

Ein getreues Spiegelbild unserer wirtschaftlichen Heimat!

Dost, Oberbürgermeister Lesch, Präsident der Industrie- und Handelskammer Naun

Dr. Osterheld, Kreischaupmann Breißler, Kreisleiter Schramm, Kreisobmann der DAF.

Landesführer des Deutschen Roten Kreuzes

Die Neugliederung des Deutschen Roten Kreuzes bringt nunmehr die durch das Gesetz vom 9. Dezember 1937 und durch die am 24. Dezember 1937 in Kraft getretene Satzung begründete Straffung und Zusammenfassung aller seiner Gliederungen. Auf Befehl des Führers und in enger Zusammenarbeit mit Partei und Staat wird die planmäßige Organisation der ehemals in 8961 Vereinen eingetragenen 1,5 Millionen Mitglieder durchgeführt. Im Rahmen dieser Ordnung hat der geschäftsführende Präsident, 4-Brigadeführer Dr. Gramig, für die Landesstelle IV Staatsminister 4-Brigadeführer Dr. Kritsch in Dresden zum Landesführer berufen.

Oberbürgermeister Holzappel wurde vom Landesführer des Deutschen Roten Kreuzes, Staatsminister Dr. Kritsch, zum Kreisführer des Deutschen Roten Kreuzes für das Gebiet des Kreises Rochlitz berufen.

Alle Betriebe kommen unter die Lupe

Zwischenbilanz im Leistungskampf der deutschen Betriebe

Das — Der Volksmund hat den Satz geprägt: „Es gibt solche und andere Menschen.“ Man kann auch sagen: „Es gibt solche und andere Betriebsführer.“ Nämlich solche, die förgleich alle Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront alarmieren, wenn im Werk irgendwo eine Wand neu gestrichen wurde, und andere, die alle möglichen wesentlichen sozialpolitischen Verbesserungen durchführten, ohne auch nur einer Stelle davon Mitteilung zu machen. Beide Vertreter dieser Art von Betriebsführer sind nicht gut ausgerichtet. Unsere Zeit will keine Reklamschreier, aber auch keine verschämten Geheimnisträger.

Der Leistungskampf der Betriebe entwickelt, je länger er dauert, um so mehr neue Seiten seiner Wirksamkeit. Dazu gehört, daß er diejenigen, die „Schönheit der Arbeit“ mit den Augen des Reklameschreibers betrachten, ebenso bloßstellt, wie er die im Verborgenen wirkenden echten Nationalsozialisten entdeckt. Wenn in einem Betrieb in sozialpolitischer Hinsicht etwas Besonderes erreicht worden ist, will die Deutsche Arbeitsfront davon auch erfahren. Denn keiner soll heute seinen Korb für sich allein kochen. Nur vom Austausch der Erfahrungen kann gelernt werden,

den, und nur das bekanntgewordene Beispiel kann zum Nachsichern anspornen.

Nicht ungeduldig werden!

Es ist einbauernder, nicht mehr abreißen der Leistungskampf, in dem die deutschen Betriebe stehen. Dr. Ley hat es mehrfach ausgesprochen, daß der Leistungskampf der deutschen Betriebe ebenso wie der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen niemals wieder aus dem deutschen Arbeitsleben verschwinden werde. Es wird später unvorstellbar sein, daß sich ein Betrieb an diesem Ausleseprozeß nicht beteiligen will. Von vornherein würde solch ein Werk Gefahr laufen, in den Verdacht der unsozialen Führung zu kommen. Von Monat zu Monat ist die Zahl der Betriebe gewachsen, die dem Rufe des Führers folgend, aus ihren Werken Musterstätten der Arbeit machen wollen und die sich deshalb am Leistungskampf beteiligen. Die Zahl der Anmeldungen ist erfreulicherweise groß, daß natürlich nicht alle Betriebe mit einem Schlag überprüft werden können. Für die Betriebsgemeinschaften, die sich schon im Leistungskampf befinden, muß es deshalb heißen: Nicht ungeduldig werden, wenn die Betriebsbeziehung etwas auf sich warten läßt. Jeder Betrieb, der sich im Leistungskampf gemeldet hat, wird auch von der Deutschen Arbeitsfront besucht werden. Bei dem Charakter der Leistungsauslese kommt es gar nicht darauf an, ob ein Betrieb zwei oder drei Wochen früher oder später genommen wird. Die Aktivität darf unter der Verzögerung der Befichtigung schon deshalb nicht leiden, weil sie ja auch späterhin niemals mehr aufhören darf.

Das Neuzere entscheidet nicht

Oft kann man von den Betriebsführern die Meinung vertreten hören, daß es für sie auschichtslos sei, in diesen Wettstreit zu gehen, weil der in alten Häusern untergebrachte Betrieb mit den schönen Neubauten anderer Firmen doch nicht konkurrieren könne. Keine Ansicht kann falscher sein als diese. In jedem Fall wird selbstverständlich an die Prüfung unter Berücksichtigung aller lokalen Verhältnisse herangegangen. Es ist klar, daß es hier noch weniger ein Schema geben kann, wie irgendwo anders. Was würden die schönsten und besten Räume nützen, wenn die Geselligkeit nicht zu einer Leistungs- und Vertrauensgemeinschaft zusammengewachsen ist. Auch die Größe des Betriebes ist nebensächlich. In Berlin konnte ein Betrieb ausgezeichnet werden, der durchaus nicht über moderne Räume verfügt und dessen Geselligkeit 8 Mann umfaßt, aber hier war tatsächlich die Idee der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft verwirklicht. Der Leistungskampf will gerade vielen Betriebsgemeinschaften die Möglichkeit geben, zu beweisen, wie auch aus nichtidealen Räumen behagliche und freundliche Arbeitsstätten entstehen können. Niemals wird ein Betrieb ausgezeichnet werden, in dem zwar Rasenflächen angelegt wurden, ein schöner Gemeinschaftsraum und andere löbliche Verbesserungen entstanden, in dem aber nach wie vor der Geist liberalistischer Unpersönlichkeit vorherrschend ist.

Bessere Betriebsordnungen

Als schöner Aktivposten in einer ersten Zwischenbilanz des Leistungskampfes kann auch die Verbesserung und Ueberholung vieler Betriebsordnungen gewertet werden. Wenn Betriebsführer und Betriebsobmann die Betriebsordnung mit kritischen Augen durchsehen, werden sie zumeist feststellen, daß vieles, was bei der Ueberlegung der Bestimmungen als „vorbildlich“ gelten konnte, heute schon wieder durch die Gesamtentwicklung der Arbeitspolitik überholt ist. Erinnert sei nur an die Feiertagsbezahlung, die früher mit Recht mancher Betrieb als Besonderheit verzeichnen konnte die heute aber durch die bekannte Verordnung Hermann Görings im Deutschen Reich als einzigem Staat der Welt selbstverständlich ist.

Eines sei hier noch einmal festgestellt: Die Männer der Deutschen Arbeitsfront, denen im Auftrage des Reichsorganisationsleiters die Durchführung des Leistungskampfes obliegt, kommen nicht als „gestrenge Richter“, auch nicht als Untersuchungskommission in den Betrieb, sondern als Freunde, die helfen, beraten und den Weg zum Musterbetrieb zeigen wollen. Denn ausgezeichnet wird nicht der Betriebsobmann, sondern die gesamte Betriebsgemeinschaft, von der den anderen Schaffenden verlinket wird: „Seht her, hier sind wahre Arbeitskameraden am Werk.“

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Reichsberufswettkampf aller Schaffenden 1938

Der Sonnabend galt für unseren Ort wieder als Großkampfstag. Ueber 50 Teilnehmer der Gruppe „Sertil“ verjammelten sich früh 7 Uhr in der Städtischen höheren Handelslehranstalt. Der Wettkampf nahm mit dem Jungarbeiter-Lied seinen Anfang. Der Ortsgejamtwettkämpfleiter richtete eine Ansprache an die Anwesenden, in welcher er ganz besonders die Bedeutung der Sertil-Industrie im zweiten Vierjahresplan unterstrich. Wenn es im ersten Vierjahresplan gelungen ist, jeden einen Arbeitsplatz zu verschaffen, so muß im zweiten Vierjahresplan erreicht werden, daß jeder seinen Arbeitsplatz erhält. Es ist für die Dauer unerträglich, wenn Volksgenossen nicht am richtigen Platz stehen. Wir haben es bitter notwendig, dafür zu sorgen, diesem Uebelstand abzuhelfen. Durch den Reichsberufswettkampf, welcher auf alle schaffenden Deutschen ausgebeht worden ist, wird es uns gelingen, den wirklichen Facharbeiter herauszukristallisieren und ihm in seiner beruflichen Ausbildung weitmöglichst zu fördern. Wir haben nicht genug qualifizierte Kräfte, um den Produktionsanforderungen der Wirtschaft zu genügen. Es fehlt in Deutschland an schaffenden Händen! Facharbeitermangel herrscht in den Werkstätten. Nicht genug, wir stellen auch Nachwuchsmangel fest. Die Betriebe werden in kürzester Zeit einen Wettlauf um den Nachwuchs veranstalten. Was an der Zahl fehlt, muß Deutschland durch Leistung ersetzen.

Zu derselben Zeit waren Wettkämpfer der Gruppe „Holz“ in der Berufsschule und der Lehrwerkstatt mit ihren theoretischen und praktischen Aufgaben beschäftigt. Eine erfreuliche Feststellung war hier, daß neben dem Lehrling Gesellen standen, es war eine große Arbeitsgemeinschaft, alle beseelt von dem Willen „Alles für Deutschland und unserem Führer.“ Den Höhepunkt des Tages bildete der Besuch der Kreisbefähigungsfabrik.

Am Nachmittag stellten sich die Gruppen „Verkehr und öffentliche Betriebe“, „Banken und Versicherungen“ und einige Fachschaften der Gruppe „Handel“ zum Wettkampf. Ebenfalls fand mit der Zusammenkunft des Bewertungsausschusses für den Schaufensterwettbewerb dieser keinen Abschluß.

Am Montag wurde mit dem Wettkampf der Gruppe „Nahrung und Genuß“ begonnen. Früh 8 Uhr waren die Wettkämpfer in dem Betrieb von Hartmann, Bismarckplatz, zum Appell angetreten. Nach erfolgter Meldung der Teilnehmer durch den Gruppenwettkämpfleiter Hg. Gewerbeoberlehrer Rittig eröffnete der Ortsgejamtwettkämpfleiter Mägel den Wettkampf und ermahnte die Teilnehmer, heute und für alle Zeiten würdige Vertreter des Handwerks zu sein. Der Führer hat uns den Weg gewiesen, es liegt an jeden Einzelnen, es so weit zu bringen, daß er als Facharbeiter im Neuen Deutschland angesprochen werden kann. Arbeit ist kein Fluch, keine Last mehr, das höchste Gut was eine Nation besitzen kann, ist ein Volk von Arbeitern. Man kann abschließend sagen: Praktisch hat jeder seiner Mann gestanden, wie es nun weiter wird, werden wir bei der schriftlichen Prüfung heute sehen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Olympia - Theater

Mittwoch bis Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 u. 1/2 9 Uhr

Assistenzarzt Dr. Kilder

(1000 Dollar Lösegeld.)

Abenteuerlich und spannend ist die Geschichte eines jungen Arztes, der durch einen sonderbaren Zufall mit der New-Yorker Unterwelt in Konflikt gerät.

Ein Paramount-Film in deutscher Sprache.

Wien bleibt Wien!

Der grosse Faschingsabend

Sonnabend, den 26. Februar 1938 im Gasthof zur Eiche, Ohorn, ausgeführt vom Turnverein und Gesangverein.

Aufführungen — Tanz und Unterhaltungsmusik in sämtlichen Gasträumen.

Prächtige Dekoration! Alles ganz groß!

Einlaß ab 19 Uhr. Eintritt — 55 RM. u. 1/2 Sportgroschen. Vorverkauf im Gasthof Weiß und bei Friseur Schubert.

Fasching in Großröhrsdorf

am Sonnabend, den 26. Februar in allen Gast- und Saalstätten. Reinerlös für das WHW. Eintrittskarten für RM. — 50 zu haben in Pulsnitz in der NSV-Geschäftsstelle, Albertstraße 20.

„Luftikus“

Sonntag, den 27. Februar: Nach Berlin zur großen Automobilausstellung noch Plätze frei, Abfahrt 5 Uhr.

Um baldige Anmeldung bittet Reisedienst Luft, Ruf 218

Sonntag, den 6. und Mittwoch, den 9. März: Zur Messe nach Leipzig.

Mittwoch, den 23. Februar 1938, nachmittags 13 Uhr, soll in Lichtenberg, Gasthaus zur Post

1 Schreibtisch mit Aufsatz

meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Der Vollziehungsbeamte der Allgemeinen Ortskrankenkasse Pulsnitz

Hausmädchen

für sofort oder später gesucht, Vorort Dresdens. Waschfrau vorhanden.

Frau Neumann, Radebeul 1, Bismarckstr. 8
Ruf Dresden 73712

Kleingärtner-Verein Pulsnitz

Mittwoch, den 23. d. Mts.

20 Uhr in der Schule

Fachunterricht

Gefährten der Mitglieder ist Pflicht.

der stellv. Vereinsführer.

Mittwoch früh frisch eintreffend:

Schellfisch — Goldbarsch

Filet u. Goldbarsch, ungesalz.

Heringe, Heringsfilet.

Besonders preiswert:

Kabliau topf. 1/2 kg — 25

Kabliau-Filet 1/2 kg — 38

ferner: Bücklinge, Spotten,

Fleckheringe, Schillerlocken

Matjes-Heringe

bei Hermann Führlich

Grimmer-Webstuhl

zu kaufen gesucht.

Angebote unter B 22 an die

Geschäftsstellen d. Ztg. erbeten.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Mittwoch, den 23. Februar:

Mäßiger bis frischer westlicher bis nordwestlicher Wind, wolfig bis bedeckt, zeitweise leichter Sprühregen, im Gebirge geringere Schneefall. Langsamer Temperaturanstieg und fortschreitende Mildung des Nachtfrostes.

Straßenwetterdienst

Reichsautobahnen: Festgefrorene Schneedecke, Schneeglätte, Fahrbahnen sind und werden gestreut. Die Strecke von Halle nach Leipzig ist schnee- und eisfrei.

Reichsstraßen: im Flachland nur noch stellenweise Statt eis, im Gebirge festgefahrene Schneedecke, Schneeglätte, Statt eis. Stellenweise Verkehr durch Spurrinnen erschwert. Straßen sind und werden gestreut.

Einweichen mit Henko spart Arbeit und schont die Wäsche!

Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda

Jusurieren bringt Gewinn